

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 6

Artikel: Pädagogische Beschlüsse und Anregungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir wollen nun das Mädchen zeichnen, zuerst den Leib, |, dann den Kopf i (einen ganz dünnen Hals), die zwei Arme, v, und fertig ist die Zeichnung. Jetzt lassen wir aber den Hals weg und fangen hier an zu zeichnen. Das ist nun der Buchstabe i.

Ich gebe hier zwei ganz verschiedene Einführungen des Buchstabens i. Die erstere (a) wird methodisch richtiger sein, der anderen (b) aber wird das Kind sein Interesse in viel höherem Maße zuwenden.

Pädagogische Beschlüsse und Anregungen.

1. Die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Stadtverordneten-Versammlung erblickt in der Einführung des **französischen Unterrichts** in die unteren Klassen der Realschulen eine schwere Schädigung des gesamten städtischen Schulwesens und eine Untergrabung der jahrelangen Bestrebungen, auch den Gemeindeschülern ohne Zeitverlust den Uebergang zur höheren Bildung zu ermöglichen, und sie ersucht den Magistrat, mit allen Mitteln einer solchen, die Existenz der Realschule bedrohenden Gefahr vorzubeugen.“

2. „Der Lehrerverein Hannover-Binden hält es für dringend notwendig, daß im Interesse der die Volksschule besuchenden Kinder die **Ferien** an den höheren Schulen und Volksschulen gleichgelegt werden.“

3. „Der Lehrerverein für Seeßemünde, Lehe und Umgegend“ hält die fakultative Einführung des **englischen** Unterrichts in die Volksschulen unserer Hafenstädte aus praktischen Gründe in der Weise für wünschenswert, daß nur den fähigsten Kindern die Teilnahme an dem Unterrichte gestattet werde und zwar unentgeltlich.“ —

4. Auf dem Preussischen Städtetage sprach Schulrat Platen aus Magdeburg über die „Fürsorge für die schulentlassene Jugend und die Zwangsfortbildungsschule.“ Zum Schluß brachte er folgenden Antrag ein: „Bei den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die gewerbliche **Zwangsfortbildungsschule** die wichtigste und wertvollste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend, und ist deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen.“

5. In dem Jahresberichte über die Tätigkeit der **Schulärzte** in Erfurt befindet sich der Passus: „Eine Untersuchung der neu eintretenden Kinder auf ihre Hör- und Sehfähigkeit stößt, da dieselben noch nicht lesen können, auch im übrigen schwächern und befangen sind, auf derartige Schwierigkeiten, daß nach Ansicht sämtlicher Schulärzte eine Untersuchung nach dieser Richtung hin besser erst im zweiten Schuljahre vorgenommen wird, wenn ein einigermaßen sicheres Resultat erzielt werden soll.“ Da in Wiesbaden das Zusammenarbeiten von Lehrern und Schulärzten zu großen Unzuträglichkeiten geführt hat, so will man in Hannover von der Anstellung besonderer Schulärzte vorläufig noch Abstand nehmen. —

6. Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf beschloß mit dem Magistrat die allmähliche Einführung des **Haushaltungs- und Kochunterrichts** in den städtischen Volksschulen. —

7. **Köln.** Als in der Stadtverordnetenversammlung vom 17. Januar über die Einrichtung von 33 neuen Lehrerstellen beraten wurde, mehrte sich der

Führer der liberalen Mehrheit, Stadtverordneter Stelzmann, gegen die fortgesetzte Neueinrichtung von Schulklassen und die Herabminderung der Durchschnittsfrequenz. Er sagte u. a.: „Und wenn einmal eine Klasse mit 80 Schülern da ist, dann ist noch nicht gleich nötig, neue Klassen und Schulen einzurichten; denn die unvermeidlichen Folgen sind in diesem Falle auch neue Schulhäuser.“ Die Errichtung der neuen Klasse wurde beschlossen.

Aus der Schule — für die Schule.

II. Mitteilung der Elektrizität.

A. Lehrapparat: Eine Stricknadel (nicht zu dick und rostfrei) oder ein dünner Kupferdraht von 30—40 cm Länge; Markkugeln; eine isolierte Messingkugel von wenigstens 1 cm Durchmesser; ein Goldschaumblättchen; das elektrische Pendel.

Die Messingkugel wird isoliert, indem man sie auf den Kork eines reinen und trockenen Gläschens steckt. Das Goldschaumblättchen dient zur Untersuchung des elektrischen Zustandes eines Körpers; man schneidet es etwa 5 mm breit, 5 cm lang, klebt es mit Gips auf ein rundes Stückchen Papier und zieht durch dieses mit der Nadel einen kurzen Faden zum Anfassen und Festhalten der ganzen Vorrichtung. An Stelle der Messingkugel kann man auch eine mit Staniol beklebte Holzkugel (von der russischen Rechenmaschine) benutzen; doch muß die Staniolbedeckung recht glatt und gleichmäßig anliegen.

B. Lehrverfahren. Erster Versuch. An beide Enden der Stricknadel (bzw. des Kupferdrahtes) werden Markkugeln gesteckt, die Nadel auf ein reines und trockenes Trinkglas gelegt (isoliert) und nun dem einen Ende ein kräftig geriebener Glasstab genähert. Das am andern Ende aufgestellte elektrische Pendel wird angezogen, ebenso das Goldschaumblättchen, wenn ich dasselbe nähere.

Zweiter Versuch. Die Messingkugel wird mit dem geriebenen Glasstabe berührt; sie zieht das elektrische Pendel und das Goldschaumblättchen an.

Was folgt aus diesen Erscheinungen? Die Körper (Stricknadel, Messingkugel) sind elektrisch geworden, aber nicht durch Reiben, sondern durch Berührung mit einem elektrischen Körper. Auf welche zwei Arten kann also ein Körper noch elektrisch werden? Merke das Gesetz:

3. Gesetz. Außer durch Reiben kann ein Körper auch durch Berühren mit einem elektrischen Körper elektrisch werden.